

Die definitiv letzte Wahlprognose

Von Lena-Maria Schaffer und Gerald Schneider¹

Es ist eine der Eigenheiten der deutschen Politik, dass sie sich zwar über Kandidatenduelle den Zeitgeist beschwört, sich aber kaum moderner Techniken bedient, um die Zukunft zu meistern. Das gilt auch für Wahlvorhersagen. So wird typischerweise *nach dem Wahltag* nur ermittelt, welche Umfrage am wenigsten von den tatsächlichen Wahlergebnissen abweicht. Ein nachträglicher Vergleich veralteter Stimmungsbilder kann aber nicht befriedigen.

„Schönheitswettbewerbe“ dieser Art suggerieren wie simple Wettervorhersagen nur, dass es morgen regnen wird, da es heute regnet. Wissenschaftliche Prognosen werfen aber den Blick in die Zukunft. Sie zeigen, wie sich die Zukunft von der Gegenwart unterscheidet. Richtige Vorhersagen ermitteln deshalb *vor dem Wahltermin*, wie die Unterstützung für die Parteien und möglichen Koalitionen aussehen könnte. Dazu bedienen sie sich aller verfügbaren Informationen und errechnen mit statistischen Mitteln, wie sich die Parteienunterstützung bis hin zum Wahltermin entwickelt.

Wir haben den Blick in die Zukunft gewagt. Unsere Berechnungen gehen ebenfalls davon aus, dass die heutige Popularität zum Teil den gestrigen Zuspruch widerspiegelt. Unser Modell berücksichtigt aber auch, dass unvorhergesehene Ereignisse wie Flapsigkeiten bayrischer Ministerpräsidenten die Parteienstärke verändert.

Unsere Analyse bezieht sich auf Wahlstreet und kommerzielle Umfragen. Ähnliche Untersuchungen haben ergeben, dass Wahlbörsen bis kurz vor dem Wahltermin die bessere Prognosegüte aufweisen. Dies ist wenig überraschend, verliert doch ein Händler Geld, wenn er nicht alle relevanten Informationen wie die aktuellen Umfragen berücksichtigt. Umfragen sind auch deshalb eine ungeeignete Grundlage für Prognosen, weil das von den Meinungsforschungsinstituten gewählte Verfahren von den erhobenen Rohdaten zu einer Prognose nicht sehr transparent und der (oft unberichtete) Schätzfehler recht groß ist. Noch zwei Tage vor der Wahl glänzte ein Meinungsforschungsinstitut mit einer Prognose für die SPD von 32 bis 34%.

Aufgrund der am 17.9. verfügbaren Informationen sagen wir folgende Parteienstärken voraus:

SPD	33,5%
CDU	40,4%
Grüne	8%
FDP	7,3%
Linkspartei	8,5%

Wie weit wir daneben liegen, wissen wir heute Samstag um 14 Uhr nicht. Aber wir sind zuversichtlich, dass wir in Konstanz die Wahlergebnisse akkurater im Voraus berechnet haben als die Berliner Parteizentralen.

¹ Lena-Maria Schaffer ist Diplomandin, Gerald Schneider Professor für Politikwissenschaft an der Universität Konstanz. Der Artikel wurde vor der Schließung der Wahllokale verfasst.